

Organisation XIV

Das Tagebuch des unbekannten Mitglied Nr. XIV

Von SilverBird

Kapitel 74: Tag 74 - Wieder einmal krank

Hallo liebes Tagebuch,

ich fühlte mich noch schlechter wie gestern. Ich wollte gar nicht aufstehen. Mir war schlecht vor Hunger, aber ich hatte nicht Hunger auf Brötchen oder etwas anderes. Ich spürte sehr genau, dass ich Blut wollte. Ich drehte mich um und versuchte wieder einzuschlafen. Als dann aber Luxord ins Zimmer kam und die Vorhänge aufzog und mir sagte, ich Faulpelz solle gefälligst aufstehen, es sei schon nach zehn, verkroch ich mich unter die Bettdecke. Zwar schien kein direktes Licht der künstlichen Sonne ins Zimmer, aber das wenige Licht, das hereinfiel blendete mich stark. Luxord bemerkte das und zog die Vorhänge im gleichen Moment wieder zu. Er setzte sich an mein Bett und ich kroch unter der Bettdecke hervor. Meine Augen trännten stark und waren ebenso stark gerötet. Ohne ein Wort stand er auf, verschwand in einem Portal und erschien wenige Momente wieder, gefolgt von Xemnas und Vexen.

Warum nur musste gleich immer der „Boss“ und Vexen geholt werden? Luxord schilderte im Eiltempo, was gerade vorgefallen war und Vexen musterte mich im spärlichen Licht des abgedunkelten Raumes. Mir war das peinlich. Vexen hatte mich öfter untersucht und halb nackt gesehen als sonst jemand. Ich wette, er kennt schon jeden Zentimeter meiner Haut genau.

Nachdem auch Vexen nicht weiter wusste friste ich wohl den ganzen Tag im dunklen Zimmer. Dabei wollte ich heute wieder mit auf die Suche nach Demyx gehen. Das kann ich ja wohl vergessen. Mir war ganz elend zumute. Was würde Demyx sagen, wenn er wüsste, das ich ihn nicht suchte? Er wäre sicher sehr enttäuscht und traurig. Schließlich sind wir fühlbar mehr, als nur Freunde. Ich seufzte schwer. Man sah mir an, dass ich mich nicht wohl fühlte. Luxord verschwand und brachte mir etwas zum Frühstück. Ich rührte nichts davon an. Mein Hunger, meine Gier war ganz auf Blut ausgerichtet, aber wie sollte ich ihnen das sagen? Sie würden mich sicher nicht mehr hier haben wollen.

Später besuchten mich Roxas, Axel und Xigbar. Als Roxas sah, dass ich keinen Bissen angerührt hatte sah er besorgt drein. Ich starrte nur auf meine Bettdecke und schwieg. Axel sprach das aus, was ich dachte. Ich hatte keinen Hunger auf Brötchen und Marmelade.

Lediglich die Tasse Kaffee hatte ich geleert. Wenigstens dieser schmeckte mir noch. Marmelade hatte ich probiert, aber sie schmeckte mir zu klebrig. Klebrig? Das dachte

ich noch nie über Marmelade. Ich mochte es eigentlich gerne süß. Honig und Marmelade zum Frühstück waren schon immer perfekt für mich gewesen. Zumindest fragten die Drei nicht länger, was los sei. Wir unterhielten uns und von Xigbar erfuhr ich, dass Vexen, Lexaeus und Larxene erneut aufgebrochen waren, um Demyx zu finden. Ich schwieg. Zu gerne würde ich mit ihnen gehen, aber ich ertrage nicht einmal das Licht der künstlichen Sonne, geschweige denn die, der wirklichen Sonne der Welten.

Erst jetzt wurde mir richtig bewusst, dass ich Demyx nicht nur ein für allemal verloren hatte. Ich hatte ihn auch noch im Stich gelassen. Was würde er nur sagen, wenn er Kontakt zu mir hätte? Er würde mich hassen...furchtbar hassen. Die Drei gingen nach einer kurzen Unterhaltung wieder und ich saß allein auf meinem Bett. Ich starrte meine Bettdecke an und begann zu weinen. Mir ist auf härteste Weise bewusst geworden, dass ich an allem, was Demyx betraf, schuld war. Wäre ich nicht krank geworden, hätte er die Tabletten nicht geschluckt und wäre nicht gestorben. Hätte ich meine Trauer nicht so offen gezeigt, hätten Vexen und Marluxia nie diesen fürchterlichen Raum eingerichtet. Hätte sie diesen Raum nicht eingerichtet wäre der Geist nicht hier und wäre der Geist, der sich als Vampir entpuppt hat nicht hier gewesen könnte alles noch beim Alten sein. Kurz gesagt, alles begann mit mir. Und es wird mit mir enden.

Nachdem ich diesen Entschluss gefasst hatte stand ich auf und zog mich um. Ich konnte mich nicht ewig in diesem Zimmer verkriechen. Zwar blendete mich das Licht im Schloss, dennoch durchschritt ich es eiligen Schrittes, informierte mich darüber, wo Vexen und die anderen Beiden steckten und folgte ihnen durch ein selbsterschaffenes Portal.

Sie sahen mich komisch an, als ich auf einmal in ihrer Nähe erschien. Ich hatte die Kapuze meiner Kutte tief ins Gesicht gezogen, damit mich die Sonne nicht direkt anschien. Meine Augen gewöhnten sich langsam an die scheinbar grellen Lichtverhältnisse. Ohne ein Wort zu sagen tastete ich nach Demyx' Aura und fand sie ganz in der Nähe. Schwach, aber sie war vorhanden. Ich schloss die Augen und mir zeigte sich ein grässliches Bild. Demyx hatte noch mehr Wunden und unter ihm hatte sich schon eine kleine Blutlache gebildet. Ich erklärte den Dreien kurz, was ich wusste und dann rannte ich ohne Vorwarnung los. Ich schien fast über Stock und Stein den Weg entlang zu schweben. Ich spürte kaum, dass ich lief. Auch kam ich, trotz der längeren Strecke, nicht außer Puste. Die Anderen riefen mir in regelmäßigen Abständen nach, ich solle warten. Ich war um einiges schneller als sie und so wartete ich immer ungeduldig, bis sie mich aufgeholt hatten oder verschnauft hatten und weiterlaufen konnten. Ich wollte zu Demyx, seine Aura wurde mit jedem verstreichenden Moment schwächer. Wenn auch noch seine Aura erlöschen würde, würde ich nie wieder mit ihm Kontakt haben. Nie wieder die wohlig-warme Umarmung spüren und nie wieder seine Stimme hören.

Mir dauerte das Warten zu lange, ich beschrieb den Weg, den ich gehen würde und lief voraus. Nach kurzer Zeit fand ich Demyx. Er saß auf einer Wiese und war gegen einen Baum gelehnt worden. Es sah fast aus, als würde er ein Mittagsschläfchen halten. Doch wusste ich es besser. Ich sah mich um, tastete nach fremden Auren, fand aber nur Vexen, Lexaeus, Larxene und Demyx. Dann rannte ich die letzten Meter, fiel neben Demyx auf die Knie und drückte ihn an mich.

Ich konnte nicht anders. Ich musste weinen. Demyx' Aura wurde immer noch schwächer. Es würde nicht mehr lange dauern, bis sie nach einem letzten aufflackern verschwinden würde. Ich rief in Gedanken nach ihm. Ich schrie. Ich fluchte, ich flehte, er solle mich nicht alleine lassen. Demyx rührte sich nicht. Nur die Blutlache vor meinem inneren Auge wurde größer. Seine Seele war schwer verletzt worden. Endlich trafen auch Vexen und die Anderen ein. Ich ließ Demyx nicht los. Ich schilderte Vexen, was ich vor mir sah. Er schwieg und sah betreten drein. Ich wusste, was das hieß. Vexen hätte körperliche Wunden mittels Heilpflanzen und seiner Tränke heilen können. Doch die Seele ließ sich nicht mit Salben, Verbänden und Tränken heilen. Ich würde Demyx verlieren. Endgültig...für immer. Stille. Demyx war es, der leise zu mir sprach. Ich sollte ihn loslassen und mit den Anderen ins Schloss zurückkehren. Scheinbar hörten die Anderen diese Worte ebenfalls, da sie protestierten. Sie kommunizierten, ebenso wie ich, mittels Gedanken mit ihm. Statt Demyx loszulassen drückte ich ihn ein wenig fester an mich und weinte. Ich wollte ihn nicht loslassen. Ich wollte nie wieder allein sein. Dann flackerte meine innere Stimme auf. Ich wollte...ich war schon wieder einmal sehr egoistisch. Ich ließ Demyx schweren Herzens los und lehnte ihn wieder so an den Baumstamm, wie ich ihn vorgefunden hatte.

Wortlos stand ich auf und ging. Statt ein Portal zu nutzen ging ich den Weg zurück, den wir gekommen waren. Keiner folgte mir. Demyx rief mich...sehr schwach...ich soll ihn nicht vergessen und er würde mich immer lieben. Diese Worte waren zu viel. Ich war lange stark gewesen, doch jetzt gab auch meine Kraft nach und ich brach zusammen. Lexaeus hatte schnell genug reagiert, war durch ein Portal zu mir gelangt und hatte mich aufgefangen. Ich sah ihn mit Tränen in den Augen an, dann schloss ich die Augen. Im selben Moment erlosch Demyx' Aura endgültig. In meinem Herzen spürte ich einen unbeschreiblich schmerzhaften Stich, dann fühlte es sich an wie ein Knacken. Dann war alles still um mich herum. Still und schwarz. Insgeheim hoffte ich in dieser endlosen Leere, dass mein Dasein nun endlich vorbei wäre...